Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 3 (1899)

Heft: 19

Artikel: Der Wunderstein

Autor: Huggenberger, Alfred

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-575088

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lag, herumgestöbert. Er wußte, daß noch von seinem Bater her irgendwo Fallen und ein berüchtigter Selbst=

ichuß liegen mußten.

Wie es in ihm kampft! Er weiß, daß er die herz= gute Frau zu Tode betrüben, und daß das turze Sommer= glud in Unfrieden und Herzeleid verfinken wird, wenn er in alte Stapfen zurückfällt. Aber er weiß auch, baß er es doch thun wird, thun muß, weil er ber Bersuchung fich nicht gewachsen fühlt. Er schämt sich, bas geliebte Weib in die Arme zu schließen und sie anzuflehen: Zett ist die Stunde, jest steh mir bei!

Plöglich erhebt er sich von seiner Kunft, holt die Ziehbant, das Ziehmeffer und einen Spalten Tannenholz

und fängt an, glatte Stäbchen zu schneiben. "Annelise, hörst bu braußen die hungrigen Spiegelmeisen. Ich zimmere einen Vogelschlag. Wir muffen boch auch etwas Lebenbiges im Stübchen haben."

Sie antwortet ihm nicht, schaut aber lange seiner Arbeit zu, und ihr ift, sie weiß nicht warum, als ob fich Rlammern um ihr Berg legen wollten.

Manche Thräne in bas Gras."

Der Schnee will nicht weichen. Not treibt bas Ge= wild in die Nähe ber menschlichen Wohnungen. Ums Brünnlein sieht es aus, als ob die hafen sich hier Stellbichein geben würden.

Eines Morgens tritt Rubi lachend mit bem ge=

schloffenen Bogelichlag vor feine Frau.

"Sieh, was für ein Bögelchen ich dir gefangen habe." Aufs tieffte erschrocken, bringt sie kaum die Bitte hervor: "Lag den Safen laufen, der bringt uns Unglud ins haus, verbrenn ben Schlag!"

"Sei boch nicht närrisch, ber macht uns einen guten

Braten."

"Niemals, Rubi, niemals. Du weißt wohl, was bieser erste Schritt bedeutet. Ich flehe dich an, entzieh dem Teufel den Finger, sonst nimmt er die Hand und reißt uns beibe ins Glend."

"Daß ich ein Narr ware. Rochst bu ihn nicht, so

focht ihn ein anderer."

Bornig ftapft er hinaus und schlägt die Thure hinter sich zu.

Diefer unglückselige erfte Schlag hat das empfindliche Glück so erschreckt, daß es für lange von ihm und seinem haus gewichen ift. -

Durch die verschneite Dorfgasse arbeitet sich in später Nacht, umwirbelt von blendendem Schneegeftober eine gebuckte Frau. In den kurzen Paufen, wo ber Sturm nachläßt, hört fie larmenbes Gejohle aus ber übelberüchtigten Pinte. Dorthin lenkt fie ihre muden Schritte. Sie weiß seit Wochen nicht, wo ihr Mann manche Nacht

zubringt.

Von Wilberei ist zwischen ihnen nicht mehr die Rede gewesen. Er besorgt feine Obliegenheiten in Saus und Stall. Sie reden freundlich zusammen, wenn auch jebes fühlt, daß ein Stein auf die unbefangene Herzlichkeit ber ersten Zeit gefallen ist. Oft ist er zersahren und gereizt. Bon Zeit zu Zeit schleicht er sich gegen Abend ben Karrweg hinunter bem Dorfe zu, und wenn er nach Mitternacht zurudkehrt, fieht fie mohl an feinem Bange, baß er nicht bei bem und jenem Bekannten 3' Stubeten gewesen ift, wie er fie glauben machen wollte.

Heute fteht fie vor der Löfung ihrer bangen Frage. Durch das Fenfter der raucherfüllten Pintenftube erkennt fie ihren Mann in der Gesellschaft zweier Bursche, die mancher mied, des glotäugigen Mullerhans und des alten verschmitten Jochifischers, bessen Urme und Sande wie in Haarfelle gewickelt ausschauten. Zwischen ihnen Wein und Karten und neben Rubi am Boben knieenb ber glatföpfige Pintenwirt, mit einem toten Reh beschäftigt. Die Karten ruben in diesem Augenblick. Rudi scheint etwas zu erzählen. Was es ift, kann sie nicht verstehen. Aber das versteht sie wohl, wie jest plötlich die Gesellschaft in wildes Gelächter ausbricht, wie ber Müllerhans bem Erzähler auf die Achsel schägt und ihm zutrinkend über den Tisch brüllt: "Bravo, Rudi, baß bu die Hofen wieber angezogen haft."

Gebrochen wankt fie bem Berge zu. (Schluß folgt).

Der Wunderstein.

Es steht ein roter fels im Meer, Don jeder Küste fern. Hochragend schaut er weit umber Und leuchtet, wie ein Stern.

Er ift fein fels, ift rotes Gold, Und wer den Kamm besiegt, Gewinnt ein Königreich als Sold Wie keins auf Erden liegt.

Schon mancher fuhr voll hoffnung aus Mit frischer Jugendfraft. Er kam als welker Greis nach haus Und hatte nichts geschafft.

Und mancher liegt im fühlen Grund Der fern die Klippe fah, Ein Sächeln um den bleichen Mund: D höchstes Blück - wie nah'!

Schlaft süß! Und unterlagt ihr gleich -Der Dank ist nicht gering: Dem ward wohl auch ein Königreich, Der werbend unterging.

Und läg' das Glück am Ziel allein, Wär' lichtlos euer Grab Ich fahre nach dem Wunderstein, Kein Wille hält mich ab!

Alfred Buggenberger.